

Für Inklusion und Barriere-Freiheit darf es nicht weniger Geld geben

Dieser Text ist eine Presse-Mitteilung.

Eine Presse-Mitteilung ist ein wichtiger Text.

Diesen Text benutzen Journalistinnen und Journalisten.

Journalist ist ein Beruf.

Journalist spricht man Schor-na-list.

Journalistinnen und Journalisten schreiben mit der Presse-Mitteilung selber Texte.

Diese Texte nennt man auch Berichte.

Diese Berichte schreiben sie zum Beispiel für Zeitungen und Fernseh-Sender.

Aber auch alle anderen Menschen können eine Presse-Mitteilung lesen.

Zum Beispiel auf einer Internet-Seite.



In den letzten Wochen haben die Politikerinnen und Politiker darüber geredet:

Wie soll der neue Haushalt sein?

Der Haushalt ist ein Plan.

Genau steht das in dem Plan:

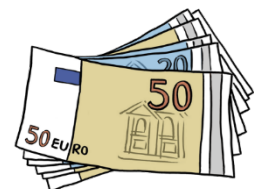
Wie viel Geld die Regierung in den nächsten Jahren ausgeben darf.

Und wofür sie das Geld ausgeben darf.

Mit Regierung ist hier die Staats-Regierung in Bayern gemeint.

Die Staats-Regierung entscheidet über die Gesetze in Bayern.

Gesetze sind Regeln, an die sich alle Menschen halten müssen.



Auch in Bayern gibt es im Moment dieses Problem:

Viele Kommunen bekommen weniger Geld von den Steuern.

Mit Kommunen sind Städte und Dörfer gemeint.

Ein anderes Wort für Dörfer ist Gemeinden.

Steuern sind Geld.

Das Geld müssen alle Menschen an den Staat zahlen.

Zum Beispiel, wenn sie Sachen einkaufen.

Von dem Geld können die Kommunen

dann zum Beispiel neue Straßen bauen.

Oder Schulen barrierefrei umbauen.

Also zum Beispiel Rampen oder Aufzüge in die Schulen einbauen.



Die Staats-Regierung kennt dieses Problem.

Und gibt den Kommunen mit dem neuen Haushalt deshalb mehr Geld.

Und zwar so viel Geld wie noch nie zuvor.

Trotzdem sagen einige Politikerinnen und Politiker in den Kommunen:

Man soll weniger Geld für Barriere-Freiheit ausgeben.

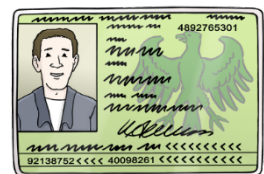
Und deshalb die Regeln für die Barriere-Freiheit ändern.

Zum Beispiel hat Uwe Brandl diesen Vorschlag gemacht:

Bei öffentlichen Gebäuden soll nur noch das Erdgeschoss barrierefrei sein.

Ein öffentliches Gebäude ist zum Beispiel ein Rathaus.

Oder ein Bürger-Büro.



In einem Bürger-Büro bekommt man zum Beispiel einen Personal-Ausweis.

Uwe Brandl ist der Vorsitzende vom Bayerischen Gemeinde-Tag.

Der Bayerische Gemeinde-Tag ist eine Arbeits-Gruppe.

Uwe Brandl leitet den Bayerischen Gemeinde-Tag.

Zum Gemeinde-Tag gehören über 2-Tausend Städte und Gemeinden in Bayern.

Holger Kiesel findet diesen Vorschlag nicht gut

Holger Kiesel findet:

Die Regeln von der Barriere-Freiheit sollen sich nicht ändern.

Die Regeln müssen so bleiben, wie sie jetzt im Gesetz stehen.

Holger Kiesel ist der Behinderten-Beauftragte
von der Staats-Regierung in Bayern.

Ein Behinderten-Beauftragter kümmert sich
um die Wünsche von Menschen mit Behinderung.

Und um ihre Forderungen.

Forderungen sind Wünsche,

die man unbedingt erfüllt haben möchte.

Und darauf macht man andere Leute auch deutlich aufmerksam.

Zum Beispiel mit einem Bericht auf einer Internet-Seite.



Genau sagt Holger Kiesel das dazu

Barriere-Freiheit ist für immer mehr Menschen sehr wichtig.

Barriere-Freiheit ist vor allem für Menschen mit Behinderung sehr wichtig.

Aber zum Beispiel auch für ältere Menschen.

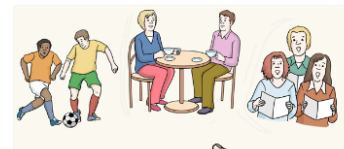
Nur so können sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben.

Teilhabe heißt:

Alle Menschen sollen überall dabei sein können.

Und überall mitmachen können.

Und zwar so, wie sie das möchten.



Barriere-Freiheit ist auch wichtig

für die Teilgabe von Menschen mit Behinderung.

Teilgabe heißt:

Menschen mit Behinderung sollen selbst etwas

für die Gesellschaft machen können.

Zum Beispiel als Schauspielerin oder Schauspieler bei einem Theater-Stück mitmachen.

Oder als Politikerin oder Politiker in einer Gemeinde mitarbeiten.

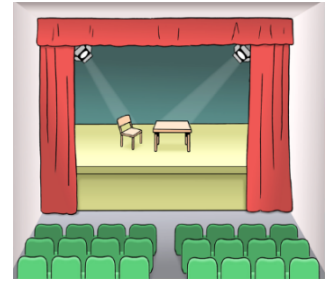
So können alle Menschen sehen:

Menschen mit Behinderung sind ein wichtiger Teil von der Gesellschaft.

Für Teilhabe und Teilgabe muss die Barriere-Freiheit auch weiter gut bleiben.

Und sie muss sogar noch besser werden.

Deswegen dürfen wir bei der Barriere-Freiheit nicht sparen.



Nur so können Menschen mit Behinderung auch ihre Rechte nutzen.

Und zeigen, was sie können.

Ohne Barriere-Freiheit können Menschen mit Behinderung zum Beispiel das nicht machen:

- In die Schule gehen.
- An ihren Arbeits-Platz kommen.
Oder überhaupt einen Arbeits-Platz finden.
- Eine ehrenamtliche Arbeit machen.

Für eine ehrenamtliche Arbeit bekommt man meistens kein Geld.

Sie ist aber wichtig für die Gesellschaft.

Ein Beispiel dafür ist:

Man kann Kindern am Nachmittag etwas vorlesen.



Spart man an der Barriere-Freiheit?

Dann haben Menschen mit Behinderung weniger Selbst-Bestimmung im Leben.

Und können auch weniger für die Gesellschaft machen.

Das ist ein Nachteil für die ganze Gesellschaft.

Und spart auch überhaupt kein Geld.

Mit Gesellschaft sind hier alle Menschen in Bayern gemeint.

Barriere-Freiheit spart in der Zukunft Geld

Holger Kiesel sagt:

Ohne Barriere-Freiheit brauchen Menschen mit Behinderung mehr Hilfe.

Und zwar immer wieder für die gleichen Barrieren.

Das kostet mehr Geld als nötig.

Weil Hilfe oft viel Geld kostet.

Mit Hilfe ist meistens

Unterstützung durch eine andere Person gemeint.



Deshalb dürfen wir an Barriere-Freiheit nicht sparen.

Der Grund dafür ist:

Barriere-Freiheit kostet zwar einmal Geld.

Zum Beispiel, weil man einen Aufzug in ein Gebäude einbauen muss.

Aber dafür spart man in der Zukunft Geld.

Die Menschen brauchen dann nicht mehr jedes Mal so viel Hilfe.

Wenn sie zum Beispiel in dieses Gebäude wollen.

Barriere-Freiheit hilft auch nicht nur Menschen mit Behinderung.

Barriere-Freiheit hilft allen Menschen.

Besonders auch älteren Menschen.

Und in Bayern wird es in Zukunft

mehr ältere Menschen geben.

Deshalb darf man an Barriere-Freiheit jetzt nicht sparen.

So können in Zukunft **alle** Menschen in Bayern gut leben.



Übersetzung und barrierefreie Gestaltung

von **sag's einfach** – Büro für Leichte Sprache, Regensburg.

Geprüft von der Prüfgruppe **einfach g`macht**, Abteilung Förderstätte,
Straubinger Werkstätten St. Josef der KJF Werkstätten g GmbH.

Die gezeichneten Bilder kommen von der © **Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Bremen e.V.**, Illustrator: Stefan Albers.

Das Foto von Holger Kiesel hat Frank Lübke gemacht,

© **Geschäftsstelle Bayerischer Behindertenbeauftragter.**